

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 99 (2024)
Heft: 2: Küche ; Hausgeräte

Artikel: Putzen tut not
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schleim im Türgummi müsste nicht sein: Mit einer regelmässigen Reinigung, dem Vermeiden von Über- oder Unterdosieren des Waschpulvers sowie ab und zu einem Waschgang mit hoher Temperatur bleiben Waschmaschinen lange betriebsbereit.

Hygiene in der Waschküche

Putzen tut not

Dreckige Flusensiebe, muffelige Wäsche: Wenn die Waschmaschine nicht sauber ist, sind Konflikte in der Waschküche vorprogrammiert. Wie müssen Waschmaschinen geputzt werden, damit sich keine Bakterien ansammeln? Wer ist für die Reinigung zuständig? Und was tun Wohnbaugenossenschaften für mehr Hygiene?

Von Daniel Krucker

Die gemeinschaftlich genutzte Waschküche ist eine landestypische Eigenart. Viele Genossenschaften planen auch in Neubauten Gemeinschaftswaschküchen, nicht zuletzt, weil gemeinschaftlich genutzte Hausgeräte ökologischer und deshalb insgesamt nachhaltiger sind als der Waschturm in der Wohnung. Allerdings gehen die Vorstellungen der Mietenden von Ordnung und Sauberkeit in der Waschküche gerne auseinander; fast jede und jeder hat sich

wahrscheinlich schon einmal über dreckige Flusensiebe oder Schleim im Türgummi aufgeregt. In Haus- oder Waschordnungen halten Wohnbaugenossenschaften fest, wie die Waschmaschine gereinigt und die Waschküche hinterlassen werden sollte. Doch ist es allein mit einem Zettel an der Wand getan? Wer putzt, wenn die Mietenden es nicht machen? Und können Waschmaschinen so schmutzig sein, dass sie sogar krank machen – etwa dann, wenn



Bild: Wohnen

Waschmittelreste und Feuchtigkeit können das Waschmittelfach und die Einspülkammer zur Brutstätte von Bakterien machen. Zur Reinigung zieht man die Schublade heraus.

sich Mikroorganismen an den Materialoberflächen anlagern?

Hohe Temperatur und Bleichmittel

«Viele Menschen sind sich nicht mehr bewusst, dass Mikroorganismen nicht per se schädlich sind. Sie gehören zu unserer Welt schlicht dazu», sagt Caroline Amberg, die bei Swisstat für Hygienefragen verantwortlich ist. Das St. Galler Unternehmen ist ein Empa-Spin off und Kompetenzzentrum in den Bereichen Waschen, Reinigen und Hygiene. Es prüft Waschmaschinen, Trockner und Waschmittel bezüglich Energieeffizienz, Wascheffekt sowie Hygieneverhalten. Amberg zufolge kommen gesundheitliche Probleme aufgrund schmutziger Geräte «eher selten» vor. «Problematisch können sie allenfalls in Gesundheitseinrichtungen wie Spitälern sein», sagt sie. Eine regelmässige Grundreinigung zum Beispiel mit einem heissen Waschgang unter Verwendung eines Waschmittels mit Bleichmittel sei eine sichere Basis, um Hygieneproblemen vorzubeugen. Das Bleichmittel im Waschpulver Sorge dafür, dass am Schluss des Waschgangs Keime und Bakterien entfernt werden.

Auch Roman Berther, Mediensprecher von Miele Schweiz, sagt, dass eine regelmässige

manuelle Reinigung der Maschinen, Waschgänge mit hoher Temperatur und die Verwendung eines Waschpulvers mit Bleichmittel entscheidende Faktoren sind, um Waschmaschinen sauber zu halten. Von im Handel erhältlichen Hygienespülern, die als Zusatz zu Waschmittel hinzugefügt werden, rät er hingegen ab: «Im Normalfall reicht ein Waschgang mit einem Programm ab 60 Grad, am besten mit Pulverwaschmittel, um in der Maschine eine hygienisch reine Umgebung zu schaffen.»

Grundsätzlich seien moderne Waschmaschinen bei korrekter Nutzung selbstreinigend; in den neueren Geräteserien sei ein Hygieneprogramm integriert. Dieses zähle die Waschgänge und erkenne, ob über längere Zeit nur tiefe Temperaturen gewählt wurden. Diese Maschinen zeigen dann automatisch an, wenn es an der Zeit ist, das Hygieneprogramm zu starten.

Schlechte Gerüche wegen Bakterien

Alles also kein Problem? Nicht ganz, wie Berther sagt: «Schlechte Gerüche in der Waschmaschine sind ein Problem, das unsere Techniker häufig antreffen. Sie treten insbesondere aufgrund von Bakterienansammlungen auf.» Die Ursache dafür: Ein Zuwenig an Reinigung und ein Zuviel an ständigem Niedrigtemperatur-Waschen. Aus ökologischer Sicht sei es sicher richtig, Waschprogramme mit tiefen Temperaturen zu wählen, so Berther. «Geht es aber um Hygiene und die Langlebigkeit der Geräte, kommt man nicht darum herum, auch mal die 60-Grad-Taste zu drücken.»

Er verweist in diesem Zusammenhang auf den sogenannten Sinnerschen Kreis, einen Wirkungsmechanismus, der vier Erfolgsfaktoren für die Reinigung beschreibt: Chemie (Waschmittel), Mechanik (Kraft, die zum Lösen von Schmutz notwendig ist), Temperatur und Zeit. Diese vier Einflussfaktoren seien verantwortlich für saubere Wäsche und ein hygienisch unbedenkliches Gerät. Geraten sie über längere Zeit aus dem Gleichgewicht, wirkt sich das auf die Waschleistung aus – und eben auf die Hygiene. Es entstehen Ablagerungen, auch Biofilme genannt, die schlechte Gerüche verursachen können. «Biofilme sind weit verbreitet und kommen an Kontaktflächen von Wasser und Material häufig vor», sagt Amberg. «Sie lassen sich nicht vermeiden. In Waschmaschinen bringt man Biofilme nur durch eine Kombination von Temperatur, Chemie und mechanischer Reinigung weg.»

Das Trocknen des Gummirings sei besonders wichtig, weil dort das Wasser stehen bleibt und mit der Zeit die Wahrscheinlichkeit, dass schlechte Gerüche entstehen, besonders gross ist. Es gibt aber auch Ablagerungen bei Waschmaschinen, die ein Stück weit normal und unbedenklich sind, wie Berther sagt. Wer die Waschmittelschublade zur Reinigung ganz herauszieht und einen Blick ins Innere des Geräts



Bild: Wohnen

Wenn man es nicht richtig macht, kann eine Waschmaschine schnell so aussehen. Zum Teil überlassen Wohnbaugenossenschaften die Reinigung darum auswärtigen Profis.

wirft, wird feststellen, dass es dort ziemlich unappetitlich aussehen kann. An diesen Stellen hilft nur eine Reinigung von Hand – am besten in regelmässigen Abständen.

Am Freitagmorgen wird geputzt

Wohnbaugenossenschaften tun einiges für die Sauberkeit und Hygiene in der Waschküche – obwohl Beschwerden von Mietenden über schmutzige Geräte eher selten sind, wie drei angefragte Genossenschaften übereinstimmend sagen. Bei der Wohnbaugenossenschaft St. Gallen, in deren Siedlungen insgesamt 130 Waschmaschinen in Betrieb sind, reinigen die Hauswarte die Waschmaschinen – und zwar jede Woche. Damit für sie der Zugang zu den Geräten gewährleistet ist, gilt jeweils am Freitagmorgen während einer Stunde eine Wasch-Sperrzeit. Bei der Genossenschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau Gewoba in Zug, die für 155 Wohnungen 25 Waschmaschinen zur Verfügung stellt, sind ebenfalls die

Hauswarte für die grössere Waschmaschinen-Reinigung zuständig, wie Liegenschaftenbewirtschafterin Simone Mumenthaler sagt.

Einige Wohnbaugenossenschaften überlassen die Reinigung der Waschmaschinen in der Waschküche auch auswärtigen Profis. Bei der BEP Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals in Zürich, die 332 Geräte in Betrieb hat, putzt ein auf Reinigung spezialisiertes Unternehmen sämtliche Maschinen einmal im Monat gründlich. Von Wohnbaugenossenschaften regelmässig in Anspruch genommen wird auch ein Reinigungsservice der Schulthess Maschinen AG, wie Nicole Thier, Leiterin Marketing, erklärt. Die Servicetechniker entkalken, reinigen und desinfizieren die Waschmaschinen und kontrollieren zudem die Einstellungen und Verschleissteile. «Der Clean-Service ist sehr beliebt», sagt Thier. «Nicht nur, weil die Maschinen einwandfrei und hygienisch sauber werden, sondern weil man damit auch ihre Lebensdauer verlängern kann.» ■

Anzeige



For you to create

Fundermax

Hochwertige Werkstoffe für individuelle Küchengestaltungen

- Produkt- und Dekorverbund
- 213 Dekore und 15 Oberflächen
- Kratzbeständig, schlagfest, hitzebeständig und leicht zu reinigen
- Nachhaltig (hoher Anteil aus recyceltem Altholz bzw. Kraftpapier aus Recyclingfaser)

Fundermax Swiss
infoswiss@fundermax.biz
www.fundermax.com

